

## Die XX. Fürgabe / Fig. 49.

Eines Circulstucks qvadrierten Inhalt auszurechnen.

S<sup>s</sup> fassen bey Abmessung der flachen Figuren/ als Felder/ Wiesen/ Teiche/ Weinber-  
ge/ &c. mehrtheils Circulstücke für/ da der Bogen a b c. niemahls ohne grosse Mü-  
he gemessen/ und hernach ohne Tab. Sinuum sein Inhalt kan ausgerechnet werden/ da denn  
an bequemsten/ daß man folgenden Mechanischen Vortheils sich bedienen/ nemlich: Den  
Bogen a b. theile in 3. gleiche Theil/ deren eines ist e b. ferner von a durch e. die Linie af.  
bis an die erlängerte b d. gezogen/ so wird der Triangel a fc. bey nahe dem Circulstück an  
Inhalt gleich seyn. An solchen Circulstück sey die Chorda a c. 12. Ruten/ und die  
Sagitta b d. 1. Rute 2. Primen, diesen nach wird sich finden daß die perpendicular d f.  
1. Rute 6. Primen 1. Secunde halte. Dis mit halb a c. 6. Ruten multiplicirt/ giebt  
9. Ruten 6. Primen 6. Secunden vor den begehrten Inhalt des Circulstucks,

Nota. Es läßt sich aber der gleichen Modus an niedrigen Circulstücken füglicher/ als bey  
hohen practiciren/ bey welcher letztern Beschaffenheit besser (wie fig. 50. zeigt) daß man  
erstlich den Triangel g h i. formire/ und mit den übrigen Circulstücken laut vorhergehend  
verfahre. Wie aber ein Circulstück per Tab. Sin. auszurechnen/ soll behöriges Orts  
auch folgen. Immittelst wurde auf dismahl diese Zusammenkunst (nach genommener  
Abrede/ zu welcher Zeit sie sich wieder bey Herr Geon einfinden wolten) geendiget/ und  
giengen damit sämtlich von einander.

Nach dem die Zeit herben genahet/ stelte sich die ganze Gesell-  
schaft wieder bey Herr Geon ein/ und war

# Die Dritte Frage/ Von der STEREOME TRIA, Oder Meßkunst derer Körper.

Diese Körperliche Meßkunst gründet sich auf vorhergehende Geometriam, desw was das-  
selbst von denen Flächen gedacht worden/ wird hier durch Körperliche Figuren ver-  
standen.

Sie ist der Endzweck aller Mathematischen Künste/ und stellet iedes auf der ganzen  
Welt in seiner Zahl/ Maas und Gewichte dar.

Insonderheit hat der unvergleichliche Künstler Archimedes sich einen unsterblichen  
Nahmen damit zuwege bracht/ und durch deren Hülfe fast übernatürliche Dinge verrich-  
tet/ seine Begierde hierzu war allzu groß/ daß er auch seines Lebens darüber vergaß.

Wohlan meine Herren sagte Herr Geon: wollen wir fernerweit was fruchtbarlichs  
verrichten/ so müssen wir auch in Archimedis Fußstapffen treten/ und eifriger Nachfolger  
seyn/ die Früchte werden nicht aussen bleiben/ sondern sich nach und nach schon geben/ voribus  
aber zur Sache selbst zukommen were